Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 11

Artikel: Neutralitäts- oder Blockpolitik der nordischen Staaten
Autor: J.H.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635171

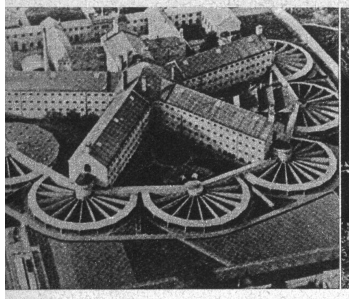
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

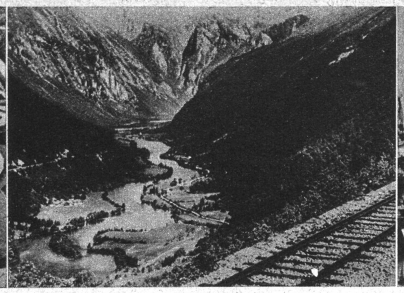
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

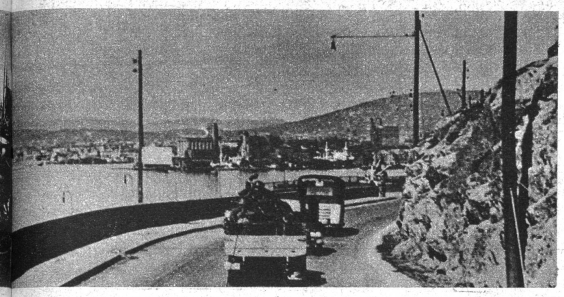
Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

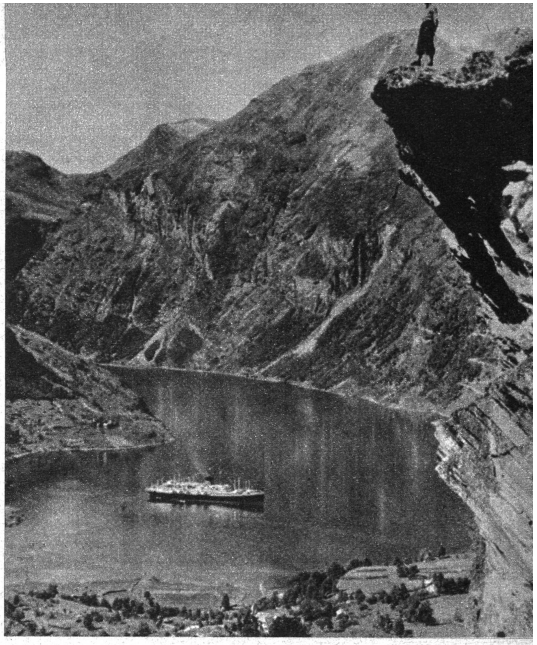




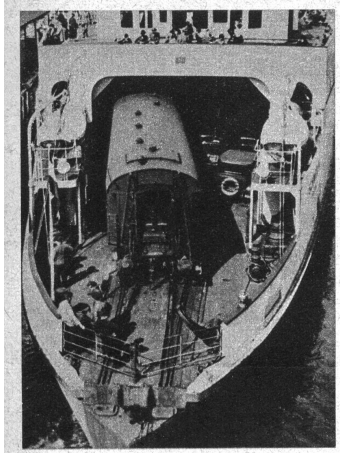
Links oben: Dänemarks Landeszuchthaus – ein bittergrauer Bau, ist heute von Kriegsverbrechern und dänischen Quislingen bevölkert. Die Abrechnung mit den Verrätern wird in den nordischen Ländern unerbittlich durchgeführt. Mitte oben: Tiefe Täler ziehen sich in Norwegen und Schweden fast ausschliesslich in Ost-West-Richtungen. Grosser Holzreichtum und strategisch wichtige Lage zeichnen Norwegen aus. Rechts oben: Norwegische Fischerflotte



Oslo, Sitz der norwegischen Regierung. Norwegen trat für den Marshall-Plan ein – solange es sich bewusst war, einer politischen Blockbildung fernzubleiben. Heute wird der Bevin-Plan diskutiert, stösst aber allgemein auf Ablehnung



Norwegens Fjorde sind weltberühmt und dienten den Deutschen als starke und kaum anzugreifende Naturhäfen



Die Eisenbahnfähren über die Ostsee, die Deutschland mit Schweden verbunden haben, sind nicht mehr in Betrieb. Schweden hat lediglich noch mit Dänemark auf dem Festland Verbindungen. See- und Luftlinien nach allen Ländern

Neutralitäts- oder Blockpolitik der nordischen Staaten

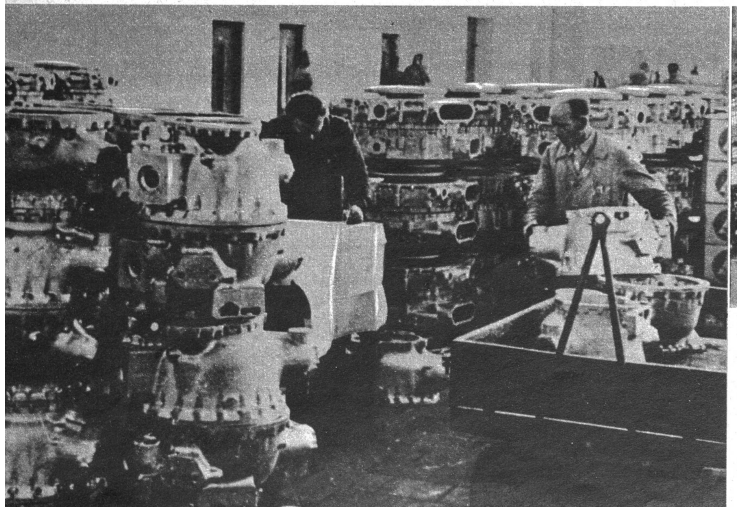
Im britischen Aussenministerium sind drei hübsche, versiegelte Briefe bereitgelegen, mit der Unterschrift Bevins versehen, adressiert an die respektiven Regierungen von Norwegen, Schweden und Dänemark. Es waren Einladungen, sich dem unter Bevin entstehenden Westblock anzuschliessen. Es wurde dafür gesorgt, dass man in den skandinavischen Ländern von diesen bereitliegenden Einladungen erfahren musste — so konnten die Skandinavier sich entschliessen, ob sie wollten oder nicht, das heisst, Bevin hoffte, dass die nordischen Staaten ja sagen würden. Der dänische Ministerpräsident Hedtoft hat in den letzten skandinavischen Ministerkonferenzen der Sache allerdings in einer Art und Weise vorgegriffen, dass Mister Bevin seine Einladungen nicht mehr abzuschicken braucht. Hedtoft hat kurz und bündig erklärt, dass Dänemark sich überhaupt keinem Block anschliessen werde — und diese Erklärung hat man allerdings auch in Moskau vernommen, wo der «Rote Stern», das Organ der Roten Armee, am 6. Februar die Engländer beschuldigte, auf Dänemark einen politischen und wirtschaftlichen Druck auszuüben, um aus diesem Lande eine Militärbasis für die «abenteuerlichen britischen Pläne» zu machen. Ausserdem wusste der «Rote Stern», dass die in Dänemark von den Deutschen erbauten Flugplätze durch englische und amerikanische Ingenieure reorganisiert würden und allein in Dänemark einer Armada von 3000 Bombern und 2500 Jägern Raum böten — eine Zahl, die selbst im Kriege nie erreicht worden ist.

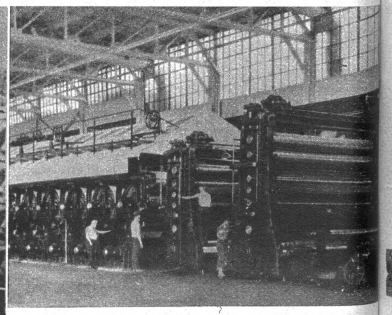
Die nordischen Staaten stehen seit langer Zeit in einem Dilemma seltsamer Art, und es liegt nicht im Interesse der skandinavischen Länder, dass der Bruch zwischen Ost und West sich weiterhin vertiefe. Es ist schwierig, eine Neutralitätsformel zu finden, die die Neutralitäts- und Solidaritätspolitik gleichermassen deckt, weil die Mitgliedschaft zur UNO verpflichtet.

Neutralität und Kollektivität sind nun zwei Begriffe, die einander ausschliessen — und deshalb hat man in Skandinavien diese Zauberformel, die allen recht tut, nicht finden können. Ausserdem ist der Begriff der Neutralität in der letzten Zeit ins Wanken gekommen. Besonders die höhern Kreise der skandinavischen Länder sind für den moralischen Anschluss an den Westen, zu dessen Kulturkreis sie nun einmal gehören. Schweden, Norwegen und Dänemark haben sich zu einer Zusammen- und Mitarbeit in der Durchführung des Marshall-Planes bekannt, aber es ist längst kein Geheimnis mehr, dass hinter dem Marshall-Plan ein politisches Programm steht und dass die Schaffung des Westblocks von England aus in diesem Sinne als Vorarbeit betrachtet werden muss. Sobald dieser politische Hintergrund im Marshall-Plan offenkundig wurde, sind die USA in den nordischen Ländern auf starken Widerstand gestossen. Diese Neuigkeiten weiss wiederum der «Rote, allwissende Stern» in Moskau zu berichten, während der schwedische Aussenminister Oesten Undén erklärt: Schweden ist bereit, am Bevin-Plan teilzunehmen, wenn dieser vor allem Zusammenarbeit zwischen den westeuropäischen Nationen auf der Grundlage des Marshall-Planes, den Schweden unterstützt, bedeuten sollte. Diese Erklärung Undéns ist in London wie auch in Washington als Weigerung, sich dem Westblock anzuschliessen, mit «unfreundlicher Verwunderung» aufgenommen worden. Moskau ist nicht nur gegen Bevin- und Marshall-Pläne, sondern gegen alle nordischen Einheitsbestrebungen überhaupt, und man vergisst in Westeuropa leicht, dass Russland heute Schwedens Nachbar geworden ist.

Jedes Land und Volk kann aus der Geschichte lernen, und es ist heute tatsächlich so, dass jede Stellungnahme später verurteilt werden kann, und die strikte Neutralität ist sowohl von den Amerikanern als auch von den Russen bereits mehr als einmal nicht mehr mit dem Worte Neutralität, sondern Isolierung und selbst Feigheit bezeichnet worden. Skandinavien sucht krampfhaft nach einem Weg, seine Neutralität aufrechtzuerhalten und mit Osten und Westen gleichermassen gut auszukommen, ohne sich hier wie dort durch Konzessionen, die seine Stellung in der politischen Welt gefährden können, zu binden. In den sich unmittelbar überschneidenden Interessenkreisen zwischen Ost und West kämpfen drei kleine Staaten, die durch ihre demokratische Regierungsweise und den saubern Wandel im zivilen wie im geschäftlichen Leben bekannt sind, um ihr Selbstbestimmungsrecht, wie es in der Atlantik-Charta festgelegt worden ist.

J. H. M.

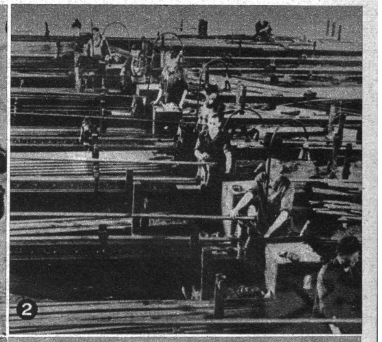




Links: Die schwedische Motoren-Industrie hat Weltruf und ist während der letzten Kriegsjahre sehr bedeutend ausgebaut worden. Trotzdem Schweden vom Kriege verschont geblieben ist, und eine geordnete Wirtschaftslage verzeichnet, hat es heute mit Devisenschwierigkeiten zu kämpfen

Oben: Dänische Arbeiter

Links: Zellulose-, Stahl-, Holz- und Papier-Industrien sind in Schweden ausserordentlich stark entwickelt, die Exportmöglichkeiten sind günstig – dennoch ist die Aussenhandelsbilanz nicht ausgeglichen. Bild: Riesen-Papierherstellungsmaschine



1 Schwedens König ist mit seinen fast 90 Jahren noch immer ein erstaunlich rüstiger Herr!

2 Schwedenstahl hat Weltruf!

3 Kopenhagens Stadthaus mit dem Marktplatz

4 Besonders Süd-Schweden ist sehr reich an Schlössern aus dem 17. Jahrhundert